

Jubiläums-Ausstellung zu Hupp-Kalendern

Vor 75 Jahren erschien „Münchener Kalender“ zum letzten Mal – Heute Tag der offenen Tür

Oberschleißheim – 1885 erschien der erste „Münchener Kalender“ von Otto Hupp (1859-1949). Mit dem Kalender, der deutsche Adels-, Länder- und Bürgerwappen repräsentierte, genoss er zu Beginn des 20. Jahrhunderts den Ruf als Deutschlands berühmtester Wappengestalter und Wappenforscher. 51 Jahre lang brachte Hupp jedes Jahr einen „Münchener Kalender“ heraus – der letzte erschien vor 75 Jahren.

Zu Ehren dieses Jubiläums veranstaltet die Baugenossenschaft Ober- und Unterschleißheim am heutigen Samstag im Hupp-Haus (Hirschplanallee 1) einen Tag der offenen Tür. Zwischen 10 und 13 Uhr wird hier eine eigens zusammengestellte Dokumentation über die „Münchener Kalender“ gezeigt.

Ortschronist Otto Bürger bietet Führungen um 10, 11 und 12 Uhr an.

Begonnen hatte die Kalenderserie 1885 mit einem Auftrag von Fritz von Miller und Graf Emmerich Arco vom Münchner Kirchenbauvereins, die sich an Otto Hupp wandten – mit der Bitte, einen Kalender zu gestalten, der ihre Vereinskasse etwas auffüllen sollte. Nach seinem „Geburtsort“ erhielt das neue Produkt den Namen „Münchener Kalender“. Schnell war die Erstauflage von 5000 Exemplaren vergriffen. Grund genug, die Produktionszahlen für 1886 drastisch zu erhöhen. Das damals gewählte Hochformat sollte sich bis zuletzt nicht verändern. In Heftform gebunden, zierte er fast alle Titelblätter. Lediglich die letzte Ausgabe



Das Titelblatt des „Münchener Kalenders“ von 1886. FKN

erschien als Abreißkalender. In den Jahren 1913/14 steigerte sich die Auflage auf 17 000. Danach ging's bergab. 1933 erschien wegen Arbeitsüberlastung von Otto Hupp kein Kalender. Im Folgejahr

1934 waren's dann nur mehr 4000 Stück, von denen viele unverkauft blieben. Mit ein Grund seitens des Verlages, die Serie zu beenden.

Bei Otto Hupp allerdings war der Ehrgeiz geweckt, das halbe Hundert vollzumachen. Er beschloss, die 49. und 50. Ausgabe in eigener Verantwortung in Umlauf zu bringen, allerdings blieb der Erfolg wegen des zu hohen Kostenaufwands aus. 1935 und 1936 bestimmte dann bereits die nationalsozialistische Ideologie das Titelblatt. Damals sah der Schleißheimer Heraldiker endgültig den Zeitpunkt gekommen, die Produktion seines Kalenders einzustellen. Für Liebhaber sind die „Münchener Kalender“ noch heute, 75 Jahre, nach der letzten Ausgabe, wertvolle Sammelstücke. 10